

### Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker,

Ja, jetzt ist es wieder so weit.

... erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür. Und wenn die fünfte Kerze brennt, dann hast du Weihnachten verpennt. Auch in diesem Jahr gibt es eine bunte Mischung aus Geschichten und Gedichten rund um das Fest. Garniert wird das Ganze mit Bildern der Gruppe „Art 55plus“, die sich dem Thema Winter gewidmet hat. Viel Spaß beim Lesen und Betrachten.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Dieter Franzen

### Weihnachten

Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen,

ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einem Menschen helft, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn jemand beschließt, ehrlich zu leben,

ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn du versuchst, deinem Leben einen Sinn zu geben,

ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens, mit einem Lächeln auf den Lippen,

ist Weihnachten.

Denn es ist geboren die Liebe.

Denn es ist geboren der Friede.

Denn es ist geboren die Gerechtigkeit.

Denn es ist geboren die Hoffnung.

Denn es ist geboren die Freude.

Denn es ist geboren das Licht in der Welt.

(aus Brasilien)

Eingesandt von Marlies Wendt

### Neujahrsgebet

von Hermann Joseph Kappen, Pfarrer aus Münster, 1883

Herr, setze dem Überfluss Grenzen und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen, aber auch das Geld keine falschen Leute!

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamten, Geschäfts- und Arbeitsleute, die wohl tätig, aber nicht wohlütig sind.

Gib den Regierenden ein besseres Deutsch und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen, aber nicht sofort.

Eingesandt von Gisela Genick

### Die Geschichte vom ersten Christbaum



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Anna

Es war vor mehr als dreihundert Jahren, in dem langen Kriege, als die meisten Leute so arm wie Heidemäuse waren, da baute ein Schäfer für sich und die seinen eine Holzhütte am Rande der Weide. Seine Herde hatten

die Landsknechte geraubt und mit ihrem Tross weggetrieben. Sein Bauer, für den er hütete, hat-

te selbst nichts mehr als eine Hausruine zwischen verkrauteten Äckern. Beide Familien ernährten sich kümmerlich von Kräutern und Baumrinden und froren Tag und Nacht in Laub und Lumpen. Der Bauer murrte gegen Himmel und Erde. Die Schäfersleute ertrugen still ihr Elend.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Elsa

Am heiligen Abend sagte die Schäfersfrau: „Liebe Kinder, nun hört einmal her! Vater und Mutter gehen diese Nacht in die Christmette. Weil uns der schlimme Krieg auch die Kirche und den Pfarrer genommen hat, müssen wir weit weit durch den Schnee gehen und werden erst am Morgen wieder hier sein. Bleibt brav liegen, so friert ihr nicht, weil ihr unsere Decke zu der euren habt. Macht nicht die Tür auf, damit kein hungriger Wolf hereinkommt. Vielleicht begegnet uns das Christkind und hat doch etwas für euch.“ Die Frau hoffte wohl auf eine Gabe, die sie von einem Bauern erhalten würde.

Als die Kleinen schliefen und die Eltern auf dem Kirchgang waren, da kam wahrhaftig das Christkind im Schlitten gefahren. „Ei, schau, Christkind“, riefen die Engel und wiesen nach der Schäferhütte, „just wie in Bethlehem damals! Den Armen müssen wir aber etwas Schönes und Nützliches hierlassen.“ Und sie legten auf die grobgezimmerte Anrichte Kleider, Handschuhe, Holzschuhe und auch Festbrote, sogar Süßigkeiten. Da meinte der Gabriel, der den Schlitten kutscherte: „Wie in Bethlehem? Nein! Im bethlehemer Stall war Himmelslicht und Glanz! Hier

ist's ja so dunkel, dass die Armen am hellen Tage heruntappen und nicht froh werden! Wir wollten noch Kerzen herunterholen!“ Bei den letzten Worten schaute er das Christkind fragend an. Das nickte lächelnd.

Hei, wie da die Engel die Mondstrahlen entlang in den Himmel hinaufflogen. Und wie bald sie zurückkehrten! Zwei Engel hatten beide Hände voll weißer und bunter Kerzen! Der dritte Engel kam mit leeren Händen und war tief traurig. Der wollte zwei goldene Kerzenständer bringen, aber der Petrus hatte sie ihm weggenommen. „Nein“, hatte der greise Himmelswärter gesagt, „Die gehen mir nicht mit durchs Tor, weil sie doch sehr bald von den Kriegsknechten gestohlen sein würden. Unser Gold würde deren Leben noch wüster und sündhafter machen und den Krieg nur noch verlängern.“ So hatte er das barsch gesagt, und der Engel meinte betrübt: „Nun wird es doch nur halbe Freude sein!“ Da schaute das Christkind nach einem Bäumchen am Waldrande hin, und Gabriel erriet gleich die Gedanken: Christkinds liebster Baum, die kleine immergrüne Tanne soll der Christtagsleuchter für die Schäferhütte sein! Ein Lichterbaum!



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Martha

Flugs holte er die Tanne und stemmte sie fest in die Erde vor das niedere Fensterchen. War das eine Freude für die Engel, als sie die Zweige mit Kerzen bestecken konnten! Und damit die Zweige waagrecht standen, hingen sie Leckereien daran. Das Christkind selbst zündete die Kerzen an. „Wie ein Stück Himmel auf Erden“, jubelte die fröhliche Schar und konnte sich nicht von der

glitzernden Pracht trennen. „Wie ein Stück Sternenhimmel“, staunten die Engel immer wieder, und — — „Ein Himmelslichterbaum!“ scholl es plötzlich vom Waldrande her. Der Schäfer und seine Frau bogen auf ihr Heim zu. Da tippte der Gabriel den schlafenden Kindern noch schnell aufs Näschen, so dass sie wach wurden, und dann sprang die himmlische Schar hopp hopp auf den Schlitten und verschwand mit Klingeling auf einem Waldpfad.

Über die Freude der Schäferfamilie und die Zahl und das Staunen der vielen Gäste von nah und fern kann man nicht schreiben; das alles muss sich jeder selbst ausmalen.

Autor: unbekannt

### Vorwort zu „E Kölsch Weihnachtsleed“

Im letzten Jahr bekam ich ein Video auf mein Handy geschickt, in dem ein Mann in schönem Kölsch ein Gedicht vorträgt. Es gefiel mir so gut, dass ich den Text aufschrieb, den ihr jetzt im Infobrief lesen könnt. Alle mir bekannten Quellenangaben habe ich dazu geschrieben.

Ich wünsche euch allen ein friedvolles Weihnachtsfest und hoffe, dass auch in den Kriegsgebieten bald wieder Frieden ist und dass wir in einem Jahr sagen können, dass 2024 ein gutes Jahr war.

Ria Schauff

### E Kölsch Weihnaatsleed

us dem Kaschubische üvversetz von

Franz Josef Timmermann

us Krune un Flamme vom Heimatverein „Alt Kölle“

Ach Kindche, wörs de he jeboore zo Kölle in dä Stadt am Rhing,  
du hätts et Levve nit verloore am Krütz en Qual  
un Angs un Ping.

Du hätts em Stall nit naats jefroore  
mer hätten dir en Wech jeschenk  
un du hätts dir noh Oohs un Essel  
dat kleine Köppche nit verrengek.  
En wärme Botz, e wölle Jäckche, die lijje alt für  
dich parat  
un Strümp für ahn ding bläcke Föößje,  
die hätte mer dir metjebraht.  
Wann de größer wees, dann kriss de e Jeschenk  
vom Fritze Ühm.  
Jenieht us hundert bungter Läppcher, für Faste-  
lovend e Kostüm.  
Mer dähte hätzlich met dir laache, och Kölsche  
Leedcher, kölsche Tön  
dähts du em Schloof von wiggem hüüre,  
dat Leed vom Dom, wat es dat schön.  
Zo esse däte mer dir bringe, mer han noch  
Flönz doheim em Schaaf  
un Kappes un Schavuur em Pöttche,  
et Müngkcher op, su es et brav.  
Bei uns häts du kein Nuut jelidde,  
mer hätte Kooche dir jebraht,  
met Zuckerjuss un enne drenne met Mandele  
un Schokelad



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Emma

Me dähte nit nur dich beschenke,  
mer wende janz uns zo dir hin  
un müsse mer uns och verrenke,  
mer wolle nie nixnützig sin.  
Nie mih de Pänz verkamesöle, nit kläue waht  
uns joot jefällt,  
nit leije un kein Mensch bedröje  
du Kind, zeich uns en bessere Welt.  
Ach Kindche, wörs de he jeboore,  
du wörs us echtem Kölsche Holz.  
Ich kann et röhisch dir verzälle,  
mer Kölsche wören mächtisch stolz.

### Et jitt kein lisbloome mieh

Lur doch ens wirklich janzjenau hin,  
wann häs Du se zohletz jesin?  
Bei mir es et secher ald fufzich Johr her  
dat ich se soch an enem Finster.

lisbloome kummen nur en d´r Naach  
se sin vell zu schön vür de hellichten Daach.  
Se blöhten ob d´r dünne Finsterschieve  
und däten nur en kote Zick blieve.

Mer vos nieh wann se kumme un nieh wann se  
jon doch woren se doh blev mer staunend ston.  
Hück sin de Finster thermisch getrennt,  
domet mer em molligwärme Zemmer pennt.

Fröher noms de en Wärmfläsch met,  
jings Du em Winter en et Bett.  
Mer loch un lurten de lisbloome an,  
´ne janze Struß wullt jeder han.

Han lang jesöck, doch finge se nit mieh  
jitt et kein lisbloome mieh?

Autor: Bernd Kox

### Glanzstunde

Samtene Dunkelheit legt sich über Wiesen und Felder. Es wird still und kalt. Nacht bricht über das kleine Städtchen Betlehem herein. Allmählich verlöschen die letzten Lichter in den Häusern. Nur noch der Schein eines flackernden Feuers auf einem umliegenden Hügel ist sichtbar.

Dort in der Finsternis lagern einsam die Hirten mit ihren Schafen. Dicht gedrängt sitzen sie ums Feuer und saugen begierig dessen Wärme auf. Doch richtig behaglich wird es in den eisigen Nächten keinem von ihnen. In dieser gedankenverlorenen Ruhe stimmt nun der älteste Hirte mit brummiger Stimme ein Lied an. Nacheinander

fallen die übrigen ein, bis die Melodie sich traurig und träge in den Himmel erhebt. Zwischen den tief gesungenen Noten ertönt plötzlich ein schräges Quietschen. Abrupt verstummen die Sänger. «Entschuldigt bitte», murmelt eine junge Stimme in die misstönende Stille. «Ich wollte euch nur so gerne auf meiner Flöte begleiten.» Der Älteste brummt verärgert: «Benjamin, wie oft haben wir es dir gesagt? Entweder singst du mit oder du bist still. Aber deine Flöte passt nicht zu unserer Musik! Geh und lass uns eine Weile in Frieden, du Plagegeist.»



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Ingrid

Zustimmendes Gemurmel ertönt. Auch die übrigen Hirten sind so gar nicht begeistert über die flötistische Begleitung. Seufzend rappelt Ben sich auf und schleicht mit hängendem Kopf in die Dunkelheit davon, seine Flöte fest umklammert. «Ob sie uns irgendwann auch einmal mitspielen lassen?» fragt Benjamin bekümmert und lehnt sich an einen Felsen in Sichtweite des Feuers. Die feine, selbstgeschnitzte Flöte in seiner Hand pfeift empört: «Es muss doch auch in deren sture Köpfe, dass wir eine wohlklingende Ergänzung zu ihrem grummeligen Gesang sind!» Ben kichert. Ein kleines bisschen mussten die beiden wohl noch üben, um als wohlklingend zu gelten. Aber seine kleine Flöte hat Recht. Irgendwann würden auch sie jemanden finden, der ihre Musik zu schätzen weiss. So blicken die beiden versonnen Richtung Feuer und träumen von besseren Tagen.

«Psst. Ben, he Ben. Wach schnell auf!», weckt ihn die kleine Flöte mitten in der Nacht. Verschlafen blinzelt Ben und kneift seine Augen schnell wieder zusammen. Warum ist es mit einem Mal

so hell? Der Junge hält sich die Hände vors Gesicht und zwinkert zwischen den Finger hindurch. Die Hügel schimmern warm und lichtüberflutet. Das Leuchten geht von einer grossen Gestalt beim Feuer aus. Sie winkt mit einem nachsichtigen Lächeln den Hirten zu, die sich aus Angst hinter Felsbrocken verborgen haben. Ben stupst seine Flöte an. «Komm, das müssen wir uns genauer ansehen», meint der Junge und schleicht sich dann vorsichtig näher.

«Keine Angst, ihr Hirten. Ich habe euch eine grossartige Nachricht zu erzählen. Heute, in dieser kalten Nacht, ist euer Retter geboren!» ruft die helle Gestalt freudig. «Noch ist er ein kleines Kind mit Windeln in einem Futtertrog, aber er wird uns allen Frieden bringen!» Helle Stimmen erschallen klar in der Nacht und singen und preisen Gott mit ihrem feierlichen Klang. Ben spürt eine Gänsehaut seinen Rücken hinunterfahren. Harmonien schweben, legen sich übereinander, verzaubern ... Der warme Jubel verklingt langsam und zurück bleibt die kalte, stille Nacht. Der Hirtenjunge und seine kleine Flöte schauen sich ergriffen an. «Booaa, so schön möchte ich auch spielen können», flüstert die Flöte, «so voller Gefühl und Wärme.» Ben nickt nur. Das wäre auch sein Traum, aber dazu müssten sie zuerst die Gelegenheit erhalten, um zu üben und zu spielen. Und wer weiss, wann das jemals der Fall sein wird ...



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Emma

Inzwischen sind die übrigen Hirten aus ihren Verstecken hervorgekrochen und diskutieren aufgeregt miteinander. Dann packen sie geschwind ihre Siebensachen und laufen eilig in Richtung

des dunklen Städtchens. «He!» ruft Ben empört, «wartet auf uns! Wir wollen doch auch mit.» Der letzte Hirte dreht sich im Laufen um und winkt ab. «Nee, Ben, jemand muss doch noch auf die Schafe aufpassen. Bleib du lieber mal hier.» Schon verschmelzen ihre Gestalten mit der Nacht.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Regina

Pfiiüü – die kleine Flöte bläst missmutig aus allen Löchern. «Also jetzt reicht's langsam. Weshalb schliessen die uns immer aus? Die komische Lichtgestalt hat deutlich gesagt, dass dieses Kind uns allen Frieden bringen wird. Meiner Meinung schliesst das auch Jungmusiker mit ein.» Der Hirtenjunge nickt zustimmend: «Gut gesagt, kleine Flöte. Der Gesang hat mich ganz kribbelig und neugierig gemacht. Dieses Kind müssen wir auch finden!» Entschlossen steckt Ben die Flöte in seine Brusttasche und macht sich auf den Weg nach Bethlehem.

Flink eilen der Hirtenjunge und seine Flöte über Stock und Stein. Was sie wohl finden mögen? Die Flöte träumt von weiteren himmlischen Gesängen und Bens Gedanken kreisen um diesen Friedensbringer. Aus der Dunkelheit schälen sich die Umrisse der ersten Häuser Bethlehems. Ben wird langsamer. Wohin sind die anderen Hirten gelaufen? «Rechts oder links, kleine Flöte?», fragt Ben. Die Flöte trällert schon ganz aufgeregt: «Nach rechts. Dort habe ich noch zwei Gestalten verschwinden sehen.»

Schon geht es weiter durch die engen Gassen des Städtchens, immer auf den Fersen der an-

deren Hirten. Schliesslich beobachten Ben und seine Flöte, wie die Hirten in einem kleinen Stall ganz am Rande von Bethlehem verschwinden. Aufregung ergreift die zwei. Auf leisen Sohlen schleichen sie zum Stall und spähen vorsichtig zwischen den Ritzen hindurch. Ganz unsppek-



takulär sitzen dort ein Mann und eine Frau, mit einem winzigen Kind in den Armen. Die Hirten haben sich ehrfurchtsvoll niedergekniet und bestaunen den Kleinen mit grossen Augen. Ein tiefer Friede erfüllt den Stall bis in die letzte Ecke. Mit einem Mal beginnt das Kind unruhig zu werden. Es weint. Noch ungeübt wiegt die Mutter es in seinen Armen, doch alles Zureden wirkt nicht. Die Hirten stupsen sich an und meinen: «Vielleicht lässt sich der Kleine mit etwas Musik beruhigen?» Die Mutter nickt dankbar, als der Älteste ein Lied anstimmt. Sie tragen die einfache Weise ruhig vor, doch das Baby lässt sich nicht beruhigen. Es schreit nur noch lauter.

«Ffi, Ben. Komm, vielleicht kann unsere Musik das Kleine besänftigen?», schlägt die kleine Flöte eifrig vor. Benjamin schluckt und nickt. Kurz schüttelt er seine Finger, holt tief Luft und legt die Lippen an den Flötenschnabel.

Eine leise, helle Melodie dringt in den Stall. Sanft und tragend spielt Ben von seinem Platz unter dem Fenster. Er gibt sich alle Mühe, so gut wie

nie zuvor in seinem Leben zu spielen. Und drinnen im Stall wird es nach und nach wieder still. Nur noch die kleine Flöte ist zu hören. Der Hirtenjunge verliert sich so in seiner Musik, dass er den Mann erst bemerkt, als dieser schon vor ihm kniet. «Du spielst so voller Gefühl. Komm doch bitte hinein ins Warme und lass uns deine Musik noch besser hören.» Ben setzt erstaunt ab. Als seine Flöte ihm ins Gesicht pustet, rappelt er sich auf und betritt die Unterkunft.

Die Hirten sehen ihn ganz baff an, doch mit einem Blick auf das ruhige Kind beginnt Benjamin nun voller Freude erneut zu spielen. Die Augen des Kleinen blinzeln aufmerksam zurück und zum ersten Mal in seinem Leben fühlt Ben sich gesehen.

Weihnachtsgeschichte von Raphaela Caderas

### Manche Menschen wissen nicht

Manche Menschen wissen nicht wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind.

Manche Menschen wissen nicht wie gut es tut, sie nur zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt.

Manche Menschen wissen nicht wie wohltuend ihre Nähe ist.

Manche Menschen wissen nicht wie viel ärmer wir ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Sie wüssten es, würden wir es ihnen sagen.

(Paul Celan)

## Weihnachtszeit

Es gibt Menschen die sagen in früherer Zeit  
War Weihnachten ganz anders als heut  
Und wirklich, es war weniger grell  
Die Leute hasteten nicht ganz so schnell  
Am Baum brannten Kerzen mit echtem Feuer  
Die Geschenke waren meistens nicht teuer  
Man schenkte sich nicht ganz so viel Kram  
Ob deshalb alles von Herzen kam?  
Man schenkte nicht viel, weil es nicht viel gab  
Heut ist es nicht mehr, weil die Menschheit ver-  
darb  
Ich denk gern zurück an die Kindertage  
Doch ist es so, dass ich manchmal frage  
Ob so manch anderer gar nicht versteht  
Dass es den Meisten heut besser geht  
Ich mag auch lieber Kerzen am Baum  
Doch für Feuer sind Kerzen ein Traum  
Der Advent ist eine besondere Zeit  
Doch früher und heute gibt es auch Streit  
Das liegt wohl kaum am Christuskind  
Doch eher daran wie Menschen so sind  
Drum nimm dir die Zeit dich mal zu besinnen  
Wenn um dich herum wieder mal alle spinnen  
Bleib einfach ruhig wenn andere hetzen  
Lass dich durch Worte nicht gleich verletzen  
Wenn andere motzen, lächle sie an  
Das ist der Rat den ich geben kann

Autor: Natali



## Weihnachtsgeschenk

Vati hat wieder einmal seine alte Platte aufgelegt:  
„Das schönste Weihnachtsgeschenk für mich  
wäre es, wenn du in der Schule endlich bessere  
Noten bekämst!“ „Papilein“, sagt Johanna, „jetzt  
ist es zu spät. Jetzt habe ich dir schon Hosenträ-  
ger gekauft.“

## Hättest du das erwartet?

Wusstest du schon  
dass die Nähe eines Menschen  
gesund machen  
krank machen  
tot oder lebendig machen kann



wusstest du schon  
dass die Nähe eines Menschen  
gut machen  
böse machen  
traurig und froh machen kann

wusstest du schon  
dass das Wegbleiben eines Menschen  
sterben lassen kann  
dass das Kommen eines Menschen  
wieder leben lässt

wusstest du schon  
dass die Stimme eines Menschen  
einen anderen Menschen wieder aufhören  
lässt  
der für alles taub war



wusstest du schon  
dass das Wort oder das Tun eines Menschen

wieder sehend machen kann  
einen  
der für alles blind war  
der nichts mehr sah  
der keinen sinn mehr sah in dieser Welt  
und in seinem leben

wusstest du schon  
dass das zeithaben für einen menschen  
mehr ist als geld  
mehr als medikamente  
unter umständen mehr  
als eine geniale operation



wusstest du schon  
dass das anhören eines menschen  
wunder wirkt  
dass das wohlwollen zinsen trägt  
dass ein vorschuss an Vertrauen  
hundertfach auf uns zurückkommt

wusstest du schon  
dass tun mehr ist als reden  
wusstest du das alles schon  
wusstest du auch schon  
dass der weg vom wissen über das reden  
zum tun  
unendlich weit ist.

Wilhelm Willms

## Geschenkekauf

Hab' mir dieses Jahr mal vorgenommen,  
frühzeitig zum Geschenkekauf zu kommen.

Hab' mir eine Liste geschrieben,  
welches Geschenk für welchen Lieben.

Hab' meine Finanzen abgecheckt,  
hier und da was abgespeckt.

Hab' gedacht: Lokale Wirtschaft statt Amazon,  
das meiste da, das kennt man ja schon.

Hab' mir einen Termin in der Woche genommen,  
um dem Trubel im Kaufhaus diesmal zu entkom-  
men.

Hab alles bedacht, jede Vorliebe, jedes Belan-  
gen,  
bin letztlich nur nicht losgegangen.

Autor unbekannt

## Hinweise

Der nächste Discoabend findet  
am Samstag, 09.12.23 von 19.15  
Uhr bis 22.00 Uhr wie immer, in  
der Tanzschule „Come In“ in Hor-  
rem statt.



Rosenmontag, 12.02.24  
wollen wir in Türnich Balk-  
hausen im Zug mitgehen.  
Wer mitgehen möchte,  
bitte bis 15. Januar 2024  
bei Renate oder Wolf-  
gang anmelden.



## Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus

Ansprechpersonen: Frau Lena Kuchenbecker  
(Lena.Kuchenbecker@stadt-kerpen.de)  
Frau Laura Jansen  
(Laura.Jansen@stadt-kerpen.de)

Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
Dieter Franzen

Layout: Dieter Franzen  
(Dieter-NW55plus@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beab-  
sichtigt war. Die Redaktion behält sich Kürzungen oder Änderungen  
der eingesandten Beiträge vor.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 28.11.2023